Danziger Dampfboot.

№ 90. | Dienstag, den 18. April. | 1865. | 36ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, Sonnabend 15. April.
Der vormalige Redakteur der „Berlingske Tidende", Etatsrath Nathanson, hat dem Vernehmen nach die Redaktion dieses Blattes wieder übernommen.

Paris, Montag 17. April.
Der heutige „Moniteur" theilt die Antwort des Kaisers auf die Adresse des gesetzgebenden Körpers mit. Der Kaiser dankt darin für die Festigkeit, mit welcher die Grundgesetze, die das Gleichgewicht der Staatsgewalt aufrechterhalten, vertheidigt worden sind. Das Land weiß Ihnen Dank dafür; unter der gegenwärtigen Regierung entwickelt sich seine Lebenskraft, es sieht die administrativen Hindernisse verschwinden; es sieht den Fortschritt gesichert und die Sicherheit gewährleistet; an der Wahlbewegung sowohl wie an dem Wiederhall der Tribüne und der Presse fühlt das Land sehr wohl, daß es frei ist; fern davon, den Baum, welcher gute Früchte trägt, fällen zu wollen, fürchten die arbeitenden Massen, die besitzenden Klassen, sowie überhaupt alle die, welche Gedächtniß haben, welche zu hören und zu lesen verstehen, mehr den Mißbrauch der Freiheit als den Mißbrauch der Staatsgewalt. Setzen Sie Ihre Arbeiten für die moralische und materielle Besserung des Einzelnen fort, erweitern Sie die Befugnisse der Gemeinde und des Departements, ohne Alles ändern zu wollen; tragen wir jeden Tag einen neuen Stein dem Gebäude zu; denn sein Fundament ist breit und es kann sich nie zu hoch erheben. Die Rede des Kaisers wurde von Beifallsbezeugungen begleitet.

Demselben Blatte zufolge schreitet die Pacification Mexiko's fort.

Madrid, Sonnabend 15. April.
Der Gouverneur der Stadt hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die Einwohner in Kenntniß setzt, daß jede Art von Unordnung und Ungehorsam gegen die Behörden streng bestraft werden wird.

Berlin, 17. April.

— In Betreff der militärischen Feierlichkeiten bei der Grundsteinlegung der zur Erinnerung an den siegreichen Feldzug des vorigen Jahres zu setzenden Denkmale sind nach den Befehlen Sr. Maj. des Königs folgende Bestimmungen getroffen:
„Am 18. April, dem Jahrestage der Erstürmung der Düppeler Befestigungen, findet die Grundsteinlegung des Monuments auf dem Königsplatze statt. Hierbei werden das 4. Garderegiment zu Fuß, die 3. 6pfündige und 4pfündige Batterie des Garde-Feldartillerie-Regiments, sowie die 1. und 2. Festungs-Compagnie der Garde-Artillerie-Brigade die Aufstellung zunächst der Grundsteingrube nehmen. Die übrigen Truppentheile von der Berliner und Potsdamer schließen sich derselben an. Die Fahnen und Standarten — Letztere hierbei zu Fuß — begeben sich während der Feierlichkeit auf den Platz des Grundsteins, um denselben zu umgeben. Die Truppen bilden ein offenes Quarree; dessen vierte Seite wird von Deputationen eingenommen, zu welchen alle auf dem Kriegsschauplatze befindlich gewesenen mobilen Truppentheile herangezogen worden sind. Zu den Deputationen sollen vor Allen Diejenigen gewählt werden, welche preußische Kriegs-Decorationen besitzen. Ferner sollen alle bereits entlassene, in Berlin befindliche Inhaber von preußischen Militär-Ehrenzeichen aus dem Feldzuge von 1864 sich den Deputationen ihrer ehemaligen Truppentheile anschließen und ebenso alle in Berlin anwesende entlassene Mannschaften der mobilen Armee, welche im Besitze der Kriegsdenkmünze pro 1864 sind. Nachdem der Feldprobst die Einweihungsrede gehalten hat, folgen die bei einer Grundsteinlegung üblichen Feierlichkeiten, wobei 101 Kanonenschüsse von den bei dem Feldzuge betheiligten Batterien des Garde-Feldartillerie-Regiments abgefeuert werden. Die Generäle und Regiments-Commandeure ꝛc., welche bei Düppel resp. Alsen commandirt haben, sowie die Deputationen derjenigen Truppentheile, welche bei der Erstürmung der Düppeler Befestigungen resp. bei der Einnahme der Insel Alsen mitgefochten haben, begeben sich am 19. d. Abends per Eisenbahn nach Flensburg resp. Gravenstein und Umgegend. Am 21. findet die Grundsteinlegung auf den Düppeler Höhen statt. Hierzu werden, außer den Deputationen der mobilen Armee, Deputationen der einzelnen in den Elbherzogthümern stehenden Truppentheile, die Garnison von Flensburg und 4 bis 8 Geschütze herangezogen. Die Feier wird von dem General der Kavallerie Prinz Friedrich Carl von Preußen Königliche Hoheit geleitet. Am 22. begeben sich die Deputationen, welche der Grundsteinlegung auf den Düppeler Höhen beigewohnt haben, nach Alsen, woselbst die gleiche Feier stattfindet. Zu dieser Feier wird die Garnison von Apenrade und die nöthige Artillerie herangezogen; dieselbe leitet, unter Befehl Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, der General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld.

— Bereits bei dem Einmarsch der aus dem Feldzuge gegen Dänemark zurückkehrenden Truppen im Dezember v. J. hatte Se. Majestät der König denselben eine ehrende Erinnerung an den Feldzug und eine Auszeichnung an ihren Fahnen durch Verleihung von Fahnenbändern gewährt, welche für die sämmtlichen, bei dem Feldzuge betheiligten Truppentheile in dem Bande der für dieselben gestifteten Kriegs-Denkmünze mit den Quasten in Silber und Schwarz bestand. Denjenigen Truppentheilen, welche mindestens mit einer Compagnie, Escadron oder Batterie am Gefechte Theil genommen, wurden an diesem Bande oberhalb der beiden Quasten zwei aufrecht übereinander stehende Schwerter von Metall und den bei der Eroberung der Düppelstellung am 18. April v. J. und bei dem Uebergange auf Alsen am 29. Juni v. J. mindestens in obiger Stärke betheiligten Truppentheilen außer diesem Fahnenbande auch das Band des Düppeler Sturmkreuzes und des Alsenkreuzes mit der Quaste in Silber und Schwarz an ihren Fahnen verliehen. Mit dem 18. April, dem Jahrestage des Sturmes von Düppel, wird die Uebergabe dieser Fahnenbänder an die zum Empfange derselben berechtigten Truppentheile beendet und alsdann jede der im Feldzuge gewesenen Fahnen und Standarten im Besitz des ihr Allerhöchst verliehenen neuen Schmuckes sein. — Bei der Artillerie fand die Uniformirung aus den Brigaden in Feld- und Festungs-Artillerie-Regimenter erst nach dem Uebergange auf Alsen statt; es hatte also hier bei den mit Batterien oder Festungs-Compagnieen an dem Feldzuge betheiligten Artillerie-Brigaden noch die frühere Brigade, jetzt Feld-Artillerie-Regiments-Fahne den Anspruch auf die verschiedenen Fahnen-Decorationen erworben und ist ihr derselbe noch jetzt nach erfolgter Theilung der Brigaden verblieben.

— Der französische Botschafter hat heute um 1½ Uhr eine Audienz beim Könige gehabt, und, wie man vernimmt, demselben ein Handschreiben des Kaisers Napoleon überreicht. — Der österreichische General Fürst v. Schwarzenberg soll morgen von Wien hier eintreffen, um der Feier zur Grundsteinlegung des Monuments für die bei Düppel gefallenen Krieger beizuwohnen. — Der Kaiser von Rußland wird am 27. d. Mts. hier eintreffen, aber bereits an demselben Abend nach Baden-Baden weiter reisen.

— Die Hofschauspielerin Frau Auguste Crelinger ist am Dienstag Abend 7 Uhr nach kurzem Krankenlager gestorben. Die gefeierte Künstlerin betrat bekanntlich 1812 als Mamsell Düring die Bühne, feierte am 1. Juni 1862 ihr fünfzigjähriges Jubiläum und trat am 1. Novbr. 1863 in das Privatleben zurück. Mit ihr wird wiederum einer der Sterne des Berliner Theaters zu Grabe getragen, auf deren Ersatz von Jahr zu Jahr vergebens gehofft wird.

— Der Kassenbote Stuart, welcher vor einigen Tagen ca. 40,000 Thlr. außer Circulation gesetzte gelbe 50-Thlr.-Noten der Preußischen Bank veruntreute, hat Montag Abend ein umfassendes Geständniß abgelegt und im Zusammenhange damit diejenigen Stellen angegeben, an welchen er die für einen Theil der Noten beschafften Werthpapiere, sowie den Rest der Noten verborgen hatte. In Folge davon ist nunmehr fast der ganze Betrag der entwendeten Summe bis auf einige hundert Thaler wieder herbeigeschafft, für den Rest aber die Deckung aus dem Vermögen des Stuart in sicherer Aussicht, so daß der Bank, außer der ausgesetzten Prämie von 1000 Thalern kein Verlust erwächst.

Kiel, 15. April. Hier fand dieser Tage eine Versammlung von Rhedern statt, um über die Flaggenfrage zu berathen. Es lag der Antrag vor, die preußische Flagge anzunehmen, der damit motivirt wurde, daß, da die Schiffe eine anerkannte Flagge führen müßten, die preußische für Ost- und Nordsee die meisten Vortheile biete, und so empfehle sich deren Annahme. Dagegen wurde hervorgehoben, daß dies nicht nur überflüssig sei, indem die Schiffe in ihren Schiffspapieren hinlängliche Legitimationen besitzen, sondern daß die Führung der preußischen Flagge, wenn das Schiff nicht in den preußischen Staatsverband übergehe, ungesetzlich und völkerrechtlich unerlaubt sei. Man beklagte sich, daß die Verordnung in Betreff der Interimsflagge angeblich wegen des Widerspruchs des preußischen Commissars noch nicht erlassen sei; es scheine, als wolle man damit einen Druck auf die Rhederei ausüben, um sie in preußische Häfen zu treiben und der Annexion Vorschub zu leisten. Das Resultat der Verhandlungen war, daß die Majorität der Rhederversammlung gegen den Protest der Minorität die Annahme der preuß. Flagge beschloß.

Wien, 15. April. Der „D. Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: Was vor einigen Tagen noch nicht richtig war, die Meldung von einem österreichischen Protest gegen eine eventuelle Befestigung des Hafens von Kiel, wird wahrscheinlich, noch bevor diese Zeilen Sie erreichen, richtig sein. Freilich steht zunächst nicht eigentlich die Befestigungsfrage im Vordergrund, sondern vielmehr die Umgestaltung des Kieler Hafens zum Stationsort der preußischen Kriegsflotte mit gleichzeitiger Uebersiedelung aller bisher in Danzig concentrirten Marine-Etablissements dorthin. Von Berlin aus hat man hierher darüber nichts mitgetheilt, aber ich höre aus verläßlicher Quelle, daß eine solche Mittheilung und zwar von amtlicher Seite nach den Herzogthümern gelangt ist, daß auf diese Mittheilung hin der diesseitige Commissar sich beeilt hat, darüber hierher Mittheilung zu machen, und daß auf Grund seiner Meldung Graf Karolyi sofort angewiesen wurde, in Berlin zuvörderst die Thatsache zu constatiren, und falls dieselbe constatirt worden, die förmliche Erklärung abzugeben, daß Oesterreich entschlossen sei, eine derartige einseitige Verfügung Preußens über das gemeinsam besessene Object nicht zu dulden. Wir würden also möglicherweise schon jetzt unmittelbar vor dem Conflikt stehen, der schon lange im Anzuge gewesen, wenn nicht vielleicht der Ernst, mit welchem Oesterreich auftritt — und der Ernst scheint wirklich

vorhanden — ein Zurückweichen Preußens in die durch den Friedensvertrag geschaffene Position zur Folge haben.

Paris, 15. April. Das Ereigniß des Tages ist die Reise des Kaisers nach Algier; schon am 25. wird er in Toulon erwartet, wo er sich an Bord der Kaiserlichen Yacht „L'Aigle“ einschifft. Das Mittelmeer-Geschwader begleitet ihn. Der „Aigle“ liegt schon seit dem 10. im Toulonér Hafen; er stationirte bekanntlich seit der Anwesenheit der Kaiserin von Rußland im Hafen von Nizza. Nach einem Marseiller Blatte ist die Rede davon, daß das Panzergeschwader die Fahrt mitmachen soll; es wird in Gegenwart des Kaisers alsdann manövriren. Der Kaiser wird auf der Hinreise in Lyon einen kurzen Besuch machen.

Turin, 12. April. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer war sehr stürmisch; man warf die Frage auf, ob der Gesetzentwurf über die Abschaffung der geistlichen Orden und Klöster noch vor dem Schlusse der Session diskutirt werden, oder ob man diesen Gegenstand dem künftigen Parlamente überlassen sollte. Der klericale Abgeordnete Reggio behauptete, die der jetzigen Kammer zugemessene Zeit sei zu kurz, um den Gegenstand einer gründlichen und erschöpfenden Erörterung zu unterwerfen, während die Deputirten der Linken die Sache sogar noch vor der Diskussion der finanziellen Maßregeln erledigt wissen wollten. Man ereiferte sich von beiden Seiten und der Präsident hatte Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Minister des Innern Lanza erklärte, es sei seiner Meinung nach unumgänglich nöthig, daß die Kammer, bevor sie auseinander gehe, die Abschaffung der Klöster und die Konvertirung der geistlichen Güter in Staatsrenten votire; die Bestimmungen über den Klerus könnten hingegen der Zukunft überlassen bleiben. Zuletzt beschloß die Kammer, nach beendigter Diskussion über das Eisenbahngesetz die Vormittagssitzungen den geistlichen Gütern und Klöstern, die Nachmittagssitzungen den Finanzentwürfen zu widmen.

St. Petersburg, 14. April. Grade wie vor einem Jahre um diese Zeit, befindet sich auch heute General Murawiew aus Wilna hier, und gerade so wie damals, heißt es auch heute mit größter Bestimmtheit, er werde nun auf seinem Posten ersetzt werden. Ueber den Nachfolger verlautet noch nichts Bestimmtes; früher war bekanntlich General Krzyzanowski dazu ersehen, dieser ist aber vor Kurzem für Orenburg ernannt worden, von wo General Bezak nach Kiew kam, um Annenkow zu ersetzen. Es heißt nun, Bezak sei für Wilna bestimmt; ich glaube, man werde, wenn Murawiew wirklich ersetzt wird, einfach seinen dermaligen Adjunkten, den General Patkull, früheren Vicedirektor der Geheimpolizei, zu seinem Nachfolger ernennen. — Die Abreise des Kaisers ins Ausland ist für den 20. April (2. Mai) festgesetzt; die Vermählung des Thronfolgers soll im Herbste stattfinden. — Eine Notiz im hiesigen „Handelsblatt“ versichert, der volkswirthschaftliche Verein habe sich in seiner letzten Monats-Versammlung mit allen gegen nur eine Stimme (jene des Bank-Gouverneurs Lamansky) gegen das Prinzip des Freihandels ausgesprochen. Ohne jener Versammlung angewohnt zu haben, kann ich versichern, daß jene Angabe auf Unwahrheit beruht. Wohl aber ist es wahr, daß unsere amtlichen Kreise eine Agitation zu Gunsten der Handelsfreiheit selbst in der Presse nicht wünschen, und es ist mir bekannt, daß ein hiesiges Blatt vor wenigen Tagen in diesem Sinne beschieden wurde; es handelte sich nur um einige Artikel über das deutsche Memorandum zu Gunsten des Handelsvertrags und über die Antwort des Rigaer Börsenkomités.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Der officielle „Dziennik Warszawski“ weist den von verschiedenen Polnischen Blättern und namentlich vom Krakauer „Czas“ der Russischen Regierung gemachten Vorwurf panslawistischer Bestrebungen mit folgenden Worten zurück: „Mag der „Czas“ sich wegen der panslawistischen Absichten, die er Rußland zuschreibt und die ihn so sehr in Harnisch bringen, keinen Kummer machen. Rußland könne die in Europa auf den Territorien seiner Nachbaren zerstreut lebenden Slaven keinen Vortheil bringen. Wie Iwan der Furchtbare zu den Deputirten Litthauens sagte: „Wir haben Land genug, behaltet das eurige für euch“, so sagt dies Rußland mit noch mehr Recht heute, wo es sein Erbe vollständig wiedergewonnen hat und wo seine einzige Aufgabe die innere Organisation ist. Mit dieser Aufgabe ist es gegenwärtig beschäftigt und wird sich von ihr nicht abbringen lassen, um Phantasiegebilden nachzujagen.“ — Die „Wytrwalosc“ erwartet mit jedem Tage den Beginn der Rekrutenaushebung in Polen und spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß diese Maßregel in den Städten, namentlich bei der Handwerkerklasse, auf entschiedenen Widerstand stoßen werde. — Sicherem Vernehmen nach ist der Polizeibehörde in Warschau abermals die Abreise einer Anzahl Emissäre von Paris, deren Ziel Polen sein soll, telegraphisch signalisirt worden. In Folge dieser Benachrichtigung sind von Warschau aus die Militär- und Polizeibehörden in den Grenzkreisen zu erhöhter Wachsamkeit angewiesen worden und es sollen bereits an mehreren Orten Verhaftungen stattgefunden haben. Thatsache ist, daß vor einigen Tagen ein Transport politischer Gefangenen, unter denen sich auch ein aus Frankreich zurückgekehrter Mönch befand, von Kalisch nach Warschau abgeschickt wurde. — In Kalisch brachen in voriger Woche zwei zum Tode verurtheilte ehemalige Insurgentenführer aus dem Gefängniß aus und waren trotz aller Nachsuchungen in- und außerhalb der Stadt nicht wieder aufzufinden. Seitens der Militärbehörde wurde der Stadt mit einer Contribution gedroht, doch hat sich diese Drohung bis jetzt noch nicht erfüllt. — Mit dem beginnenden Frühjahr fangen die Auswanderungen ländlicher Arbeiter aus der Provinz Posen nach Polen und Litthauen an größere Dimensionen anzunehmen. Da die nicht mittellosen Auswanderer das von gewissenlosen Agenten ihnen verheißene Glück jenseits der Grenze nur selten finden und oft im größten Elend in die leichtsinnig verlassene frühere Heimath wieder zurückkehren müssen, so ist höhern Orts die Anordnung getroffen worden, daß von den Regierungen für diejenigen Personen, welche nach Rußland oder dem Königreich Polen auszuwandern beabsichtigen, die hierzu erforderlichen Urkunden erst dann ausgefertigt werden, wenn sie durch eine Bescheinigung der betreffenden Russischen Behörden nachgewiesen haben, daß ihrer Niederlassung in Rußland oder dem Königreich Polen und ihrer Aufnahme in den dortigen Unterthanenverband kein Hinderniß entgegensteht. (Ostsee-Ztg.)

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 18. April.

+ Die Corvette „Nymphe“ traf heute Morgen 2 Uhr unter Kommando des Capt.-Lt. Kinderling von Kiel aus auf der Rhede ein, und wird Nachmittags an die Königl. Werft legen, wo dieselbe zur Fahrt nach dem Piräus noch einige Reparaturen erhalten soll.

+ Der Dampf-Aviso „Pr. Adler“, Kommandant Lieut. z. S. Stenzel, von Bremerhafen kommend, hat heute Vormittag an die Königl. Werft gelegt und wird außer Dienst gestellt werden.

§§ Heute, an dem ersten Jahrestage nach der Erstürmung der Düppeler Schanzen, fand von dem hier garnisonirenden 3. Garde-Regt. und der 1. Pion.-Abth. auf dem Leegerthorplatze eine militairische Feier statt. Wie bekannt, hat namentlich das 3. Garde-Regt. sich bei der Erstürmung ausgezeichnet. Hr. Obristlieutenant v. Liebeherr, stellvertretender Commandeur des Regiments, hielt mit markiger Stimme eine Anrede an die versammelten Truppen; leider war der ganze Exercirplatz für Civil-Personen, die sich sehr zahlreich eingefunden hatten, abgesperrt. Aus diesem Grunde ist es uns nicht möglich, die gesprochenen Worte mitzutheilen. Schließlich brachte derselbe ein Hoch auf Se. Majestät. Die Volkshymne, von der Regmts.-Musik gespielt, und ein Parademarsch endete die Feierlichkeit. Die Offiziere sowohl, wie die Mannschaften werden den heutigen Tag noch durch sonstige Festlichkeiten auszeichnen.

§§ Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums findet vom 20. d. Mts. ab die Annahme und Auszahlung der Post-Anweisungen in dem Büreau der jetzigen Brief-Annahme-Expedition statt, wogegen von demselben Zeitpunkte ab die Annahme der Geldbriefe und der Werth-Sendungen in der Geld-Ausgabe-Expedition erfolgt. — Die Geld-Annahme- und Ausgabe-Expedition ist von 1—2 Uhr Mittags geschlossen.

†† [Theatralisches.] Frl. Hedwig Raabe wird am nächsten Donnerstage zum zweiten Male „Die Grille“ spielen. Sie hat die liebenswürdige Freundlichkeit gehabt, diese Rolle zum Benefiz für Herrn Schönleiter zu übernehmen und wird es nur dieser Notiz bedürfen, um dem Benefizianten ein recht volles Haus zu sichern.

** In unserm letzten Opernreferate befindet sich ein Irrthum. Wir haben als den Componisten der Operette „Flotte Bursche“ Offenbach bezeichnet, dieses ist irrig, sie ist vielmehr von Suppé. Die Saison brachte somit die Werke von 23 Componisten und Offenbach stand nun 5 mal und Suppé 3 mal auf dem Repertoire.

[Drittes Abonnements-Concert des Rehfeldt'schen Gesang-Vereins im Apollosaale.] Wie in jedem Jahre, so haben wir auch in diesem dem unter der Leitung des Herrn Musikdirector Rehfeldt stehenden Gesangvereine die Aufführung eines classischen geistlichen Musikwerkes am Charfreitage nachzurühmen. Wenn irgend ein Tag des Jahres die Seele empfänglich macht für den feierlich tiefen Ernst, der die wahre und ächte kirchliche Musik durchweht, so ist es der Todestag dessen, den der christliche Glaube als den gottmenschlichen Dulder für die Bosheiten der Welt und deren Erlöser von der Schuld bezeichnet. Allein auch in dem weniger gläubigen Gemüthe müssen diese erhabenen Klänge, die einmal einem gewaltigen Strome gleich mächtig dahin brausen und ein andermal mit dem süßesten Schmelze wie ein sanfter Windhauch dahinfließen ein Echo finden, wenn es nicht aller musikalischen Empfindung baar ist. — Von der am Charfreitage stereotypen Passionsmusik hatte Herr Rehfeldt diesesmal Abstand genommen und statt deren Händel's unsterbliches Werk „Der Messias“ gewählt. Es wurden zwar nur die beiden ersten Theile aufgeführt, die übrigens den Concertabend hinreichend ausfüllen. Ueber das Werk noch irgend etwas zu sagen, dürfte wohl so ziemlich überflüssig sein, denn ganz oder theilweise ist es doch jedem Musikfreunde bekannt. Was nun die Aufführung selbst betrifft, so macht die Sorgfalt, mit welcher das Werk behandelt war, dem Vereine und seinem tüchtigen Dirigenten alle Ehre. Die Präcision in der Ausführung der stellenweise sehr schwierigen Chöre ließ den großen Fleiß und die Mühe erkennen, welche auf das Studium des Werkes verwendet worden waren. Die Soli hatten außer einigen Mitgliedern des Vereins Frl. Schneider und Frl. Peters übernommen. Chöre und Soli waren gleich lobenswerth, doch müssen wir hier noch den ausgezeichneten Vortrag der Sopransoli durch Frl. Schneider und namentlich den der herrlichen Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ erwähnen. Frl. Schneider hat sich mit dieser Arie von dem ihr in so hohem Grade geneigten Danziger Publikum verabschiedet. In einem solchen Werke auf eine solche Weise mitzuwirken, nennen wir doch einen würdigen Abschluß einer künstlerischen Thätigkeit, die von vorn herein von so glänzendem Erfolge gekrönt war. — Durch geeignete Verstärkung des Orchesters hatte Herr Rehfeldt auch für die würdige instrumentale Aufführung des Werkes gesorgt, was unter den hiesigen Verhältnissen keineswegs leicht und deßhalb um so anerkennenswerther ist. Das zahlreich erschienene Publikum war von der Aufführung sichtlich befriedigt und möge eben diese Befriedigung der schönste Lohn sein, der allen Mitwirkenden zu Theil wurde. **

** Der Umbau der Olivaer Orgel ist beendet; die Revision derselben hat in der vorigen Woche stattgefunden und hat sich das vorzügliche Werk des Herrn Orgelbaumeisters Kaltschmidt in allen einzelnen Theilen bewährt, so daß auch nicht das Geringste daran hätte ausgesetzt werden dürfen. Am ersten Ostertage wurde die Orgel zum ersten Male beim Gottesdienste gebraucht. Das Werk enthält im Ganzen 84 klingende Stimmen, welche sich auf die drei Manuale und das Pedal so vertheilen, daß dem Hauptwerke 21, dem Oberwerke 19 und dem Fernwerke 16 Stimmen zufallen. Letzteres ist von einem Kasten umgeben, dessen Thüren durch einen Fußtritt am Pedale geöffnet und geschlossen werden können, wodurch ein prächtiges crescendo und decrescendo hervorgebracht wird. Die übrigen 28 Stimmen bilden zwei Abtheilungen des Pedals, von denen die eine schwächere 8 und die stärkere 20 enthält. Beide Pedalabtheilungen können durch einen Fußtritt mit einander vereinigt werden, ebenso ist es auch möglich, durch einen Fußtritt das Pedal mit den Manualen, die unter sich durch Koppeln verbunden werden können, zu vereinigen. Außer den 84 Registerzügen enthält die Orgel noch 17 Nebenzüge, als Cymbelsterne, Sonnen, Engelzüge, Pauken u. dgl., so daß in Allem 101 Register vorhanden sind. Bei der imposanten Kraft, die das volle Werk äußert, bietet es doch einen fast unendlichen Wechsel in den Klangfarben der sanfteren Register. Die Orgel gehört zu den umfangreichsten und besten der Welt. Erst jetzt, nachdem der Meister Kaltschmidt das Werk seiner Vollendung entgegengeführt hat, verdient es den Ruf, den es schon lange hatte. Ehre dem wackern Künstler! — Die Disposition des Werkes bringen wir wegen Mangel an Raum erst in der nächsten Nummer.

§§ Am nächsten Donnerstag giebt Herr Musikmeister Buchholz im Selonke'schen Lokale zu seinem Besten ein Concert, in welchem außer seiner Capelle auch die übrigen engagirten Künstlerinnen und Künstler mitwirken werden. Zur Aufführung gelangen zwei Ouvertüren von Buchholz, Sinfonie C-moll von Beethoven, die historisch gewordene Sinfonie „Haydn's Abschied“ so wie ein neues Melodram „Die Wüstenbilder“, Gedicht von Hojarten, Musik von Braun; die Declamation wird Herr Arnoldi übernehmen. Schon allein dieses vielseitige Programm, dem die Artisten des Etablissements noch verschiedene Nummern hinzufügen werden, dürfte dem wackern Dirigenten, dem gewiß die allgemeinste Anerkennung zur Seite steht, ein volles Haus sichern.

[Feuer.] Heute Mittag kurz nach 12 Uhr fand auf dem Grundstücke Gr. Wollwebergasse No. 17 ein unbedeutender Schornsteinbrand statt, der zur Alarmirung der Feuerwehr Veranlassung gab. — Eine Stunde später wurde abermals und zwar Fischmarkt No. 10 Feuer gemeldet. — Es brannte die Dielung und Balkenlage in einer Küche des ersten Stockwerkes und mußte eine Spritze in Thätigkeit gebracht werden, um den sehr versteckten Brand zu dämpfen. Das Aufsuchen desselben und die Beseitigung des brennenden Holzwerks beschäftigte die Feuerwehr bis nach halb 4 Uhr.

‡ Die Königliche Staats-Anwaltschaft zu Bromberg verfolgt den Laufburschen des Kaufmanns Jarotzki dortselbst, Namens Wilhelm Grünberg wegen einer Unterschlagung von 300 Thlrn., (in 2 preußischen 100-Thalerscheinen und einen 100-Thalerschein der Danz. Privatbank,) mit welcher Summe er am 15. d. flüchtig geworden ist. Grünberg ist erst 15 Jahre alt, mit einer Zeugjacke und dunkeln Tuchhosen bekleidet.

Thorn, 9. April. [Musikfest.] In unsern Mauern wurde am 1. u. 2. d. M. ein schönes Fest gefeiert, das 25jährige Bestehen des Singvereins und das gleichzeitige Jubiläum des Vereins-Dirigenten, Herrn Oberlehrer Dr. Hirsch. Die Feier wurde eingeleitet durch die Aufführung des Mendelssohn'schen „Paulus“, bei welcher 250 Sänger und Musiker mitwirkten, unter ihnen der königl. Hofopernsänger Herr Krause aus Berlin. Ueber 700 Zuhörer füllten den großen Rathhaussaal. Nach beendetem Oratorium versammelte sich eine zahlreiche Gesellschaft im Saale des Artushofes zu einem Festmahle. Nachdem Herr Dr. Hirsch durch zwei Comitémitglieder in den Saal geführt war, wurde ihm dort nach einer herzlichen Begrüßungs- u. Gratulationsrede Seitens des Buchhändlers Herrn Ernst Lambeck von diesem ein prächtiger Concertflügel sowie eine Anerkennungs- und Dank-Adresse übergeben. Auf der innern Klappe des Flügels ist eine silberne Votiv-Tafel mit der Inschrift befestigt: „Dem Dirigenten des Thorner Singvereins Dr. Wilhelm Hirsch in dankbarer Anerkennung 25jährigen Wirkens.“ — Nach Uebergabe des Flügels und der Adresse überreichte Herr L. dem Gefeierten ein Exemplar der Partituren sämmtlicher Symphonien von Beethoven. Demnächst begrüßte den Gefeierten im Namen des Singvereins in einer in schö-

nen Versen ausgearbeiteten Anrede Fräul. Anna Meyer und Fräul. Finckel, von welchen die erstere Herrn Dr. H. einen Lorbeerkranz, die zweite ein Exemplar der von demselben componirten Lieder überreichte, die gelegentlich der Festfeier durch den Druck veröffentlicht worden sind. — Nach diesem Akt beglückwünschte Herrn Hirsch Herr Musikdirektor Grahn aus Bromberg im Namen des Deutschen Provinzial-Sängerbundes, dessen Vorort Bromberg ist, und überreichte demselben zum Gedächtnißzeichen an die Festfeier ein Album mit Photographien von Mitgliedern jenes Bundes. Zum Schluß dieses Theiles der Festfeier übermittelte Herr Gymnasiallehrer Prof. Dr. Janson dem Gefeierten den Gratulationsgruß seiner Amts-Kollegen und überreichte ihm ein in griechischer Sprache abgefaßtes Festgedicht. Ein heiteres Mahl, gewürzt durch sinnige Toast und musikalische Spenden, schloß den ersten Festtag. Am folgenden Tage fand in den Gesellschaftslokalen des Artushofes ein Ball statt. (K. H. Z.)

Stadt-Theater.

Fräulein Raabe spielte gestern und vorgestern, und zwar an beiden Tagen bei ausgeräumtem Orchester. Trotz des ausgeräumten Orchesters war der Raum noch nicht ausreichend für die herbeieilenden Schaulustigen. Vorgestern gab die hier so gefeierte gastirende Künstlerin aus Petersburg die „Hermance" in dem Birch-Pfeiffer'schen Stück: „Das Kind des Glücks." Es gehört dies Stück freilich zu den schwächsten Productionen der sehr fruchtbaren Bühnenschriftstellerin und bereitet den Inhabern der Hauptrollen gewiß große Schwierigkeiten; aber Frl. Hedwig Raabe machte es dennoch möglich, in ihrer Rolle das Publikum auf das Lebhafteste zu interessiren und sich rauschenden Beifall zu erwerben. Den „Anatole" spielte Hr. Jürgan mit Geist und Verve. Von den andern Mitwirkenden nennen wir die Herren Schönleiter, Freytag und Hampl, wie die Damen Frl. Lüdt, Frl. Fehringer, Frau Woisch und Frl. Heims mit Anerkennung. Frau Ihn, welche wir nicht vergessen dürfen, bewies in ihrer Leistung als Amme der Hermance, daß man mit Fleiß und Ausdauer nicht nur so Manches, sondern auch Vieles zu erreichen vermag.

Die gestern aufgeführten Stücke sind: „Der Vicomte von Létorières" und „Er experimentirt." In dem erstgenannten spielte Frl. Hedwig Raabe, wie sich erwarten ließ, mit der einschlagendsten Wirkung, weil sie bei aller Keckheit und jugendlichem Uebermuth nicht die Linien der Schönheit überschritt. Der Herr Ober-Regisseur v. Othegraven, der den Parlamentsrath spielte, gab die Trunkenheitsscene allerdings mit einer außerordentlichen Naturtreue, aber wir befinden uns leider nicht in der Lage, ihm für diese Leistung unsern Beifall zu zollen. Der Herr Ober-Regisseur kennt jedenfalls eben so gut wie wir oder vielleicht noch viel besser die Kunstgeschichte und wird sich deshalb sehr wohl selber sagen können, daß das bloße Copiren der rohen Natur schon seit der Zeit des großen Winkelmann in der Kunst ein überwundener Standpunkt ist. Soll die auf der Bühne dargestellte Trunkenheit nicht unangenehm oder geradezu ekelhaft wirken, so müssen für ihre Zeichnung die allerzartesten Linien angewendet werden. Sonst empfinden die Zuschauer schon einen Vorgeschmack des Katzenjammers, welcher jeden, der im Genuß geistiger Getränke die Gränzen der Natur und des Erlaubten überschreitet, unfehlbar ereilt. Wir hoffen, daß uns der Herr Ober-Regisseur über die eben so gut gemeinte, wie bescheidene Bemerkung nicht zürnen, sondern dankbar sein werde. In dem zum Schluß gegebenen Scherz: „Er experimentirt" erreichten Frl. Hedwig Raabe und Hr. Jürgan durch eine eminente Zungenfertigkeit und die Fähigkeit, in dem Dialog Schatten und Licht schnell mit einander wechseln zu lassen, eine sehr erheiternde Wirkung. Hr. Weber unterstützte sie in seiner kleinen Rolle recht fleißig.

Das Begräbniß einer großen Künstlerin.

Am Charfreitag Nachmittag um 3 Uhr fand zu Berlin unter einer überaus zahlreichen Betheiligung des Publikums der Residenz das Begräbniß der am 11. d. M. verstorbenen Königl. Schauspielerin Frau Auguste Crelinger statt. Mit dem Gatten, den Kindern, Schwiegerkindern der verstorbenen Künstlerin hatten sich ihre ehemaligen Collegen und ein so zahlreicher Kreis von Freunden und Verehrern, hochgestellten Beamten, Künstlern, Mitgliedern der Presse u. s. w. in dem Sterbehause eingefunden, daß dessen Räume weitaus zu klein waren, um alle Anwesenden zu fassen. Von blühenden Topfgewächsen umgeben, stand in einem Salon der einfache Sarg aus Eichenholz mit Palmen und Lorbeerkränzen von liebenden Händen reich geschmückt. Hier hielt der Prediger Dr. Sydow die Gedächtnißrede. Nach Beendigung derselben wurde der Sarg in den von vier Pferden gezogenen Leichenwagen gehoben, hinter welchem sämmtliche Herren zu Fuß auf den Friedhof der Jerusalemer Gemeinde vor dem Halle'schen Thor folgten. Dicht hinter dem Leichenwagen schritt der Prediger Dr. Sydow mit dem Sohne der Verstorbenen, dem Oberarzt des städtischen Lazareths zu Danzig, Dr. Stich, und dem General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Kammerherrn von Hülsen, mit dem Schwiegersohne, dem Königl. Hofschauspieler Liedtke. Die Damen folgten zu Wagen, deren lange Reihe ein Galawagen Sr. Majestät des Königs und die Equipage des Grafen Redern eröffnete. Vor dem Halle'schen Thore setzte sich ein Trompeter-Corps an die Spitze des Zuges und führte denselben unter den Klängen eines Trauermarsches von Wieprecht auf den nahen Friedhof. Dort wurde der Sarg von den Königlichen Schauspielern aus dem Wagen gehoben und zur Gruft getragen. Dicht hinter den Leidtragenden schritten nunmehr die ersten Mitglieder des Königl. Schauspiels. Die Trompeter bliesen den Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan", und so bewegte sich der Zug bis zu der letzten Ruhestätte der verewigten Künstlerin, welche dicht neben der ihrer zu früh in die Ewigkeit vorangegangenen Tochter Clara Liedtke belegen ist. Hier empfingen die Sänger des Theater-Corps den Zug mit dem Choral: „Jesus meine Zuversicht". Der Geistliche hielt ein kurzes Gebet, und der Sarg wurde in die Gruft gesenkt. Die Sänger schlossen die Feier mit dem Liede: „Auferstehen, ja auferstehen wirst du", und in tief bewegter Stimmung trennte sich die Trauerversammlung von dem Grabe einer Frau, deren Name für immer in der ehrenvollsten Weise in der Geschichte der deutschen Schauspielkunst fortleben wird.

Hurrah, die Schanze Vier!

Zur Erinnerung an den 18. April 1864.

(Von einem nahen Verwandten einer Danziger Familie, der die Düppeler Schanze Nr. 4. erobern half.)

Es zogen hin nach Düppel
Musketier und Füsilier,
Dort war'n zehn Schanzen feste,
Darunter war die beste,
Hurrah, die Schanze Vier.

Der König ließ marschiren
Musketier und Füsilier,
Den Dänen zu verjagen,
Aus seiner Schanz' zu schlagen,
Hurrah, aus Schanze Vier.

Prinz Friedrich Karl beschaute
Musketier und Füsilier,
Und sprach: das Schwerste sollen
Die Dreiundfünfziger holen,
Hurrah, die Schanze Vier.

Und als es Zehn geschlagen,
Musketier und Füsilier,
Sie stürmten auf die Schanze,
Der Oberst vorn beim Tanze,
Hurrah, auf Schanze Vier.

Der Däne sah mit Schrecken
Musketier und Füsilier,
Er ließ Kartätschen laden,
Blaue Bohnen und Granaten,
Hurrah, von Schanze Vier.

Held Rosenzweig sah'n fallen
Musketier und Füsilier,
Er ließ sich nicht forttragen,
That sie nur vorwärts jagen,
Hurrah, auf Schanze Vier.

Den Tod erwarb da mancher
Musketier und Füsilier,
Auch Wienand mußte sterben,
Das ew'ge Leben erben,
Hurrah, vor Schanze Vier.

Doch vorwärts die Colonnen
Musketier und Füsilier,
Es fiel die Pallisade,
Nun schenk' der Teufel Gnade
Hurrah, der Schanze Vier!

Jung' Lübbeke vor allen
Musketier und Füsilier,
Den Degen hoch gehoben,
War er der Erste oben,
Hurrah, auf Schanze Vier.

Mit Bajonett und Kolben
Musketier und Füsilier!
So fegten sie den Tempel,
Heraus den ganzen Krempel,
Hurrah, aus Schanze Vier.

Es lebe unser König!
Musketier und Füsilier!
Hoch oben auf dem Plane,
Da weht die Preußenfahne,
Hurrah, auf Schanze Vier.

Die Dreiundfünfziger Jungen,
Musketier und Füsilier,
Westphäl'sche Landeskinder,
Sie war'n die Ueberwinder,
Hurrah, der Schanze Vier!

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 13. April. Die Stromschifffahrt ist ohne die befürchteten Unfälle frei geworden, im Sunde sind die bisherigen Hindernisse bis auf einige Eismassen geschwunden, und seit mehreren Tagen treffen Schiffe ein, ohne daß hiedurch unser Kornmarkt die erwarteten Anregungen empfangen hätte, die vielleicht nach den Feiertagen eintreten werden. Dies dürfte indessen ohne weitere Preisermäßigungen, wenigstens für Weizen, nicht abgehen, da die englischen Märkte neuerlich wieder sehr matt geworden sind. Englischer Weizen geht niedriger, und mit fremdem ist nichts zu machen. Unter diesen Umständen ging unser Markt bei schwacher Zufuhr per Eisenbahn und fast gar keiner per Landbahn in d. W. merklich herunter, und vom höchsten Standpunkt jüngster Zeit ist der Abfall für Weizen auf 2 bis 3 Sgr. pro Scheffel anzunehmen. Der Umsatz betrug etwa 450 Lasten, meistens alter Weizen vom Speicher; heute wurden noch 100 Lasten gemacht. Schlußnotirungen: Alter 130.34pfd. nach Beschaffenheit pr. Scheffel 70 bis 72 Sgr., feiner 75 bis 80 Sgr. Frische hochbunte, weiße und glasige 130.33pfd. Gattungen 68 bis 72 Sgr.; heller 126.28pfd. 62 bis 64 Sgr.; mittle 124.26pfd. Gattungen 57 bis 60 Sgr.; frische ordinaire 116.23pfd. 48 bis 55 Sgr. Alles auf 85 Zollpfd. — In Roggen wurden 280 Lasten gehandelt, meistens alter vom Speicher. 120.21pfd. $39\frac{1}{6}$ Sgr., 125pfd. $41\frac{2}{3}$ Sgr. Frischer wurde gegen v. W. um 1 Sgr. wohlfeiler. 121.24pfd. 38 bis 39 Sgr., 125.28pfd. $39\frac{1}{2}$ bis $40\frac{1}{2}$ Sgr. Alles auf $81\frac{5}{8}$ Zollpfd. — Gerste begehrt und so knapp, daß es alle Erwartung übertrifft. Für große 114pfd. von geringer Beschaffenheit mit Geruch wurde 34 Sgr. verlangt, für kleine 106.12pfd. 30 bis 33 Sgr. pro Scheffel. — Erbsen bleiben fortwährend angenehm. Trockene Futter-Erbsen 46 bis 50 Sgr., Koch-Erbsen 52 bis 55 Sgr. Alles auf 90 Zollpfd. — Von den eingekommenen 500 Tonnen Spiritus ging die Hälfte unverkauft zu Lager, für die andere wurde $13\frac{2}{3}$ Thlr., dann $13\frac{1}{2}$ Thlr. pro 8000 gemacht. — Die Witterung ist trocken, meistens schön und sonnig, jedoch mit kalten Nächten; morgens früh 2° R. +. Die Ackerarbeiten werden hiedurch begünstigt, und hierauf ist ein hoher Werth zu legen, da bekanntlich der Herbst für die Bestattung so ungünstig war, daß diese auf bedeutenden Strecken unterbleiben mußte, was jetzt durch Sömmerung wo möglich zu ersetzen bleibt. Die Vegetation macht übrigens bei der trockenen Witterung und kalten Nächten nur schwache Fortschritte, doch scheint sich über den Stand der Wintersaaten die Ansicht festzustellen, daß derselbe bis jetzt gut sei.

Warschau, 15. April. Die Schiffahrt ist nun überall eröffnet und es beginnen die Verladungen. Nach den eingelaufenen Berichten zu urtheilen, wird viel weniger Getreide in diesem Jahre nach Preußen kommen als im vergangenen. Dies hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß sowohl die Roggen- als die Weizenpreise im Auslande zu niedrig sind, um zur Speculation zu animiren.

Meteorologische Beobachtungen.

16	4	340,41	8,7	NO. flau, klar.
17	8	340,39	8,1	Nord do. do.
	12	340,49	8,2	NO. flau, klar u. schön.
18	8	341,94	6,4	Süd. frisch, theilw. bew.
	12	341,63	9,9	do. klar.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 18. April.

Weizen, 220 Last, 130pfd. alt fl. $442\frac{1}{2}$; frisch 131pfd. fl. 400; 128pfd. fl. $392\frac{1}{2}$, 394; 125.26pfd. fl. 370; 121pfd. fl. 330. Alles pr. 85pfd.

Roggen, 123pfd. fl. 236; 124.25pfd. fl. 241; 125 bis 126pfd. fl. 243; 127.28pfd. fl. $247\frac{1}{2}$ pr. $81\frac{5}{8}$pfd.

Weiße Erbsen fl. 312, 320 pr. 90pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 18. April.

Weizen 120—130pfd. bunt 54—66 Sgr.
120—131pfd. hellb. 56—71 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 120—129pfd 38/$38\frac{1}{2}$—$41\frac{1}{2}$ Sgr. pr. $81\frac{5}{8}$pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 52—55 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
do. Futter- 45—50 Sgr. }
Gerste kleine 106—112pfd. 30/31—34 Sgr.
große 112—118pfd. 33—36/37 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 25—27/28 Sgr.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Golmkau. Rittergutsbes. Steffens a. Mitt. Golmkau. Gutsbesitzer Steffens a. Johannisthal. Lieut. z. S. Stenzel von Sr. Maj. Schrauben-Dampfer „Adler." Kfm. v. Brön a. Berlin. Justizrath Meyer n. Fam. a. Insterburg.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Ohler a. Congnag, Tappert a. Berlin, Zesch a. Glogau, Jeschinski a. Halberstadt, Mehlhusen a. Leipzig, Reibenstein a. Breslau, Prinz a. Solingen u. Brienecke a. Ratibor bei Schwerin.

Walter's Hotel:

Oberst z. D. Kovowski a. Danzig. Rechtsanwalt Mallison u. Kreis-Sekretair Wirzewski a. Carthaus. Referendar Walter und Handelsakademiker Walter aus Elbing. Rittergutsbes. Höne a. Chinow. Die Kaufl. Wagner a. Breslau u. Meier a. Berlin. Gutsbes. Ziehm a. Gerdin. Dr. med. Fürst a. Franzensbad in Böhmen. Unternehmer Kessel a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Pakulli a. Berlin, Heucke a. Parchim, Claatz a. Königsberg, Müller a. Marienburg, Nicolai a. Offenbach a. M. u. Heilbron a. Gnesen. Inspector der Oldenb. Vers.-Ges. Janzen a. Oldenburg. Frl. Lorentz a. Graudenz. Miß Gilpin a. Aldbrough. Rittergutsbes. Baron v. Lincker u. Student Fischer a. Rowienica. Rittergutsbes. Beyer a. Grabowitz. Apotheker Naumann a. Dirschau.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Assecur.-Inspektor Sprengel a. Cüstrin. Oekonom Springberg a. Berent. Gutsbes. Bürger a. Cöslin. Partikulier Rota a. Berlin. Rentier Pfefferling aus Strasburg. Die Kaufl. Zendatsch u. Jäckstädt a. Lauenburg, Meynaß a. Dresden, Semon a. Wiesbaden und Britenstein a. Mannheim.

Hotel d'Oliva.

Rittergutsbes. Müller a. Raddowo. Amtmann Nolken a. Perkeisten. Die Kaufl. Jantzen a. Magdeburg, Kehrer a. Potsdam, Breß a. Marienwerder u. Friedrich a. Berlin. Gerichtsrath Riedel a. Carthaus. Agent Matter a. Breslau.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 20. April. (6. Abonnement No. 18.)
Benefiz für Herrn Schönleiter,
unter freundlicher Mitwirkung
der kaiserl. Hofschauspielerin Frl. **Hedwig Raabe,**
vom Hoftheater in St. Petersburg.

Die Grille.

Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
*** Fanchon Vivieux . . . Fräul. Hedwig Raabe.

Der **diesjährige Pferdemarkt** wird
am 29., 30. und 31. Mai cr.
hierselbst auf dem Platze zwischen dem Tragheimer und Steindammer Thore, abgehalten werden.

Anmeldungen zu Stallungen können nur bis **8. Mai cr.** berücksichtigt werden; ein offener Stand kostet pro Pferd $4^1/_2$ Rthlr., ein Kastenstand 5 Rthlr.

Alle Ställe werden zu 5 oder 10 Pferden erbaut; besondere, für sich allein bestehende Ställe auf eine **andere** Anzahl Pferde, können sonach nicht überwiesen werden.

Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrei unter der Adresse des Comité's.

Mündliche Anmeldungen werden von dem Zahlmeister a. D. Seddig, Altroßgärtner Kirchenstraße Nr. 10. unten, entgegen genommen.

Königsberg, den 1. April 1865.

Das Comité für den Pferdemarkt.

v. Bardeleben-Rinau. **v. Gottberg**-Wulfshöfen. **v. d. Gröben**-Rippen.

v. d. Gröben, Rittmeister u. Eskadron-Chef im Kgl. Ostpreuß. Kürassier-Regiment (Nr. 3.)
v. Zander, Major u. Bataillons-Kommandeur im Kgl. 5. Ostpr. Infanterie-Regt. Nr. 41.)

Pferde-Auction.

Behufs Wirthschafts-Veränderung soll das renommirte Gestüt zu **Waldburg** bei Nordenburg in Ostpreußen, dem Freiherrn v. Wrangel gehörig, vollständig aufgelöst werden, und ist zu diesem Zwecke eine Auction am

Freitage, den 26. Mai c.,
1 Uhr Mittags,

zu Waldburg angesetzt worden. Es kommen Mutterstuten, sämmtliche junge Jahrgänge, theilweise gerittene und gefahrene Pferde zum Verkauf. Auf gefällige Anfragen übersendet das unterzeichnete Dominium das vollständige Programm der zum Verkauf gestellten Pferde. Zur geneigten Berücksichtigung wird bemerkt, daß die Herren Pferde-Käufer beim Transport der Pferde auf der Ostbahn nach Berlin die für die Zeit während des Königsberger Pferde-Marktes höchsten Orts genehmigte Tarifermäßigung genießen, indem der Königsberger Markt den 29., 30. und 31. Mai c. stattfindet. — Eisenbahnstation für Waldburg ist Insterburg und können die Herren Käufer mit dem Morgens um $6^1/_2$ Uhr von Königsberg in Insterburg eintreffenden Zuge die um $7^1/_4$ Uhr Morgens abgehende Post nach Nordenburg benutzen, woselbst bei ihrer Ankunft um $11^1/_4$ Uhr Wagen zu ihrer Abholung bereit stehen werden. Die Rückfahrt ist ebenso, indem um $5^1/_2$ Uhr Abends und 1 Uhr Nachts Posten von Nordenburg nach Insterburg zu den nach Königsberg um 12 Uhr Nachts und $6^1/_2$ Uhr Morgens gehenden Zügen abgehen.

Lotterie-Loose u. Antheile IV. Cl.

$^1/_8$ à 8 Rthlr., $^1/_{16}$ à 4 Rthlr., $^1/_{32}$ à 2 Rthlr., $^1/_{64}$ à 1 Rthlr., wie sie bei meinen langjährigen Kunden so sehr beliebt, sind wiederum in jeder Quantität zu haben in Berlin bei

Alb. Hartmann, Landsbergerstr. 86.

Für Liebhaber von Rothweinen.

Vorzüglichen Ober-Ungarischen rothen Tafelwein (Egsi Bor) empfiehlt in einzelnen Flaschen à $22^1/_2$ Sgr., pr. Dutzend 8 Rthlr.

Johannes Krause,
Jopengasse Nr. 46.

Das größte Lager in Visitenkarten-Albums und Rahmen billig bei **J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3 **billig** erhielt wieder Sendung der neuesten und schönsten Muster und werden die **Visitenkartenbilder** sofort gratis eingesetzt, wie die Einrahmungen **aller Bilder** billig und sauber ausgeführt.

Die alljährliche Oster-Collecte zum Besten der städtischen Armenschulen hat begonnen. — Wir hoffen, daß auch diesmal der rege Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger sich nicht unbezeugt lassen wird; damit wir im Stande sind, die dringendsten Bedürfnisse der unserer Obhut anvertrauten Kinder der ärmsten Bewohner der Stadt zu befriedigen.

Die Vorsteher: *Edwin Groening. J. D. Meissner.*

Für Inserenten.

Die Hallische Zeitung im Schwetschke'schen Verlage,
(Hallischer Courier)

das **gelesenste** Blatt im **Regierungsbezirke Merseburg,** gewährt bei einer Auflage von gegen **4800 Exemplaren,** Bekanntmachungen aller Art eine wirksame Verbreitung unter allen Ständen.
Einrückungsgebühren für die dreigespaltene Corpuszeile oder Raum $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Schul-Anzeige.

Donnerstag, den 20. April, beginnt der **Sommer-Cursus** in unserer Schule. Zur Aufnahme neuer **Schülerinnen, (Kinder anständiger Eltern)** sind wir während der Oster-Ferien täglich von 10 Uhr zu sprechen.

M. C. R. Fischer.

In unserer **Vorbildungs-Schule für Knaben,** beginnt der Unterricht ebenfalls am 20. April, und empfehlen wir dieselbe den geehrten Eltern **zur Vorbereitung ihrer kleinen Söhne** für höhere Lehr-Anstalten.

M. C. R. Fischer, Hundegasse 87.

---

28. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!

DER PERSŒNLICHE **Schutz.**
28. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. — Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 28. Aufl. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.**

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. In Danzig **Léon Saunier.**
28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius Rthlr. $1^1/_3$ = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Nur allein wahrhaft ächt zu haben
die durch Chemiker und Doctoren der Medicin vielfach erprobte und bewährte, alsdann in Metz (Frankreich), Hamburg, Posen und in der Schweiz prämiirte

Lairitz'sche Waldwoll-Gichtwatte
von 3 Sgr. ab,

die den Gicht- und rheumatischen Schmerz aller kranken Glieder nicht allein sofort beruhigt, sondern heilt; ferner Waldwoll-Oel, Spiritus, Seife, Liqueur, Bonbon 2c., **Waldwolle zum Polstern, die alles Ungeziefer fern hält, so wie sämmtliche nicht einlaufende Unterkleider von Waldwolle,** als: **Jacken, Hosen, Damenspencer, Strümpfe-Strickgarn,** Brust-, Rücken-, Knie- und Armwärmer, Waldwoll-Tricotin, Köper und Flanelle nach der Elle 2c. empfiehlt ganz ergebenst

A. W. Jantzen in Danzig,
Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und
J. Stelter in Pr. Stargardt.

Zur Vermeidung von Täuschungen:
Die Waldwoll-Gichtwatte hat durchweg eine reine Naturfarbe u. ist deshalb von voller gleichmäßiger Wirkung und Heilkraft, daher leicht, von etwa vorkommender, mit farbenähnlicher Substanz bestrichener, gewöhnlicher Baumwollenwatte zu unterscheiden.

Zeugnisse.

Der Waldwollwaaren-Fabrik in Remda wird hiedurch bezeugt, daß deren Waldwoll-Produkte bei mehreren, die hiesigen Bäder besuchenden, schweren Gicht- und Rheumatismus-Kranken mit so heilsamen Erfolge angewendet wurde, daß ich glaube, den Erzeugnissen obiger Fabrik vor allen andern derartigen den Vorzug geben zu können.

Bad Sulza an der Thüringer Eisenbahn.
(L. S.) Dr. med. **Beyer,** Bade- u. Saline-Arzt.

Daß ich durch angewandte Waldwoll-Fabrikate und Präparate mein durch Rheumatismus entstandenes Brust-Leiden völlig beseitigt habe und mich vollständig wieder gesund fühle, bezeugt der Wahrheit gemäß

Bärenwald in Sachsen.
G. Dörfel, Lehrer.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Heinrichswalde.

Die zwei Meilen von Tilsit belegenen, dem Apotheker **Wilhelm Schlichting** gehörigen Grundstücke:

1) Friedrichsruh Nr. 2, auf welchem das **Apotheker-Gewerbe** betrieben wird, bestehend aus 4 Morgen pr. M., mit zwei Wohnhäusern, Wirthschafts-Gebäuden und Eiskeller;
2) Heinrichswalde Nr. 13, bestehend aus 12 Morgen 130 □-Rth. pr. M.;
3) Heinrichswalde Nr. 65, bestehend aus 2 Morgen 74 □-Rth. pr. M.;
4) Heinrichswalde Nr. 78, bestehend aus 7 Morgen $84^1/_3$ □-Rth. pr. M.;
5) Heinrichswalde Nr. 79, bestehend aus 6 Morgen 12 □-Rth. pr. M.,

abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 7430 Rthlr. 26 Sgr., sollen

am 29. Juni 1865,
Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichts-Stelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem genannten Gericht anzumelden.

Die unbekannten Erben des Christian Trein und der Altsitzerfrau Dorothea Hinz, geborne Alexander, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Königl. Regierung zu Gumbinnen hat sich bereit erklärt, dem künftigen Käufer des Grundstücks Friedrichsruh Nr. 2, falls derselbe sich als Apotheker qualifizirt, die Concession zur Fortführung der in dem letztgenannten Grundstücke bisher betriebene Apotheke zu ertheilen.

Heinrichswalde, den 8. April 1865.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Aerztliches Zeugniß.

Die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons,** welche mir zur Prüfung vorgelegt wurden, haben vor allen andern gegen Heiserkeit und Husten 2c. empfohlenen Mitteln den ganz besondern Vorzug, daß sie nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehen, daher vom Körper leicht afficinirt werden und die Verdauung nicht stören. Da sie außerdem keinerlei unangenehmen Beigeschmack haben, so werden sie selbst von Kindern und zarten Personen ohne Widerwillen genossen, wie ich mich selbst in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Dr. **Bürkner,** prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer u. dirig. Arzt des Augusti-Hospitals in Breslau.

Genannte Stollwerck'sche Brust-Bonbons sind echt zu haben à 4 Sgr. per Paket in **Danzig** bei **F. E. Gossing,** Heilige Geist-Gasse 47, und bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Mein **Fettvieh-Commissions-Geschäft** halte bei der bevorstehenden Eröffnung der Schiffahrt den Herren Gutsbesitzern zu fernern Zusendungen bestens empfohlen.

Christ. Friedr. Keck, Danzig.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.